

Kampagne



Kontakt:

Koordinator der Kampagne „Ouni Pestiziden“:

Emweltberodung Lëtzebuerg (EBL) a.s.b.l

4, Place de l'Europe / L-1499 Luxembourg

Telefon: (+352) 2478 6831

E-Mail: info@ebl.lu

Internet: www.ebl.lu

Weitere Informationen zum Thema finden Sie auf der Internetseite der Kampagne:

www.ounipestiziden.lu

Pressedossier

zur Pressekonferenz vom

18 März 2016 - 10h30

in der Gemeinde Betzdorf

11, rue du Château | L-6922 Berg

Planning:

10h30 Pflanzung der ersten pestizidfreien Blume, die im Rahmen des Projektes produziert wurde.

Teilnehmer: Ministerin für Umwelt - Madame Carole Dieschbourg, Sekretär der UEL und dem INDR - Monsieur Nicolas Henckes, Bürgermeister der Gemeinde Betzdorf – M. Edgar Arendt, die Produzenten der pestizidfreien Pflanzen und Partner der Kampagne „Ouni Pestiziden“.

10h45 Kurzer Überblick und Darstellung der Aktivitäten der Kampagne:



Die Kampagne „Ouni Pestiziden“ und die „**semaine sans pesticides**“ 2016

(Pierre Schmitt- Umweltberodung Lëtzebuerg a.s.b.l)



Pilotprojekt pestizidfreie Blumen: Erste pestizidfreie und nationale Produktion von Blumen und Pflanzen für Gemeinden

(Martina Holbach – Greenpeace Luxembourg, Elisabeth Kirsch – natur&ëmwelt)



Kooperation zwischen der **Kampagne „Ouni Pestiziden“** und dem **INDR** (Institut national pour le développement durable et la responsabilité sociale des entreprises) – Einen pestizidfreien Unterhalt auf Firmenflächen fördern

(Nicolas Henckes – INDR)



Unterstützung der Gemeinden und Unternehmen beim pestizidfreien Unterhalt der Gemeinde- und Firmenflächen – Ausarbeitung von **Merkblättern und (Straßen-) Schildern** für Gemeinden und Unternehmen

(Laurent Spithoven – Naturpark Our)



Saatgutmischungen mit Wildpflanzen für innerorts

(Simone Schneider – Biologische Station SICONA & Thierry Helminger, Nationalmuseum für Naturgeschichte)

Schlusswort durch die Ministerin für Umwelt Madame Carole Dieschbourg



Die **Kampagne „Ouni Pestiziden“**

Seit 2008 setzt sich die Kampagne „Ouni Pestiziden“ für den Verzicht des Pestizideinsatzes im staatlichen und kommunalen Raum sowie in privaten Haushalten und in der Landwirtschaft ein. Der größte Teil unserer Arbeit liegt in der Sensibilisierung und der fachlichen Unterstützung von öffentlichen Behörden und politischen Verantwortlichen, von Planungsbüros, Gärtner- und Landschaftspflegebetrieben, Bürgern und sonstigen Akteuren, die direkt oder indirekt mit Pestiziden in Berührung geraten.

Zu den Partnern und Unterstützern der Kampagne zählen sowohl Natur- und Umweltschutzorganisationen, als auch privatwirtschaftliche Betriebe, öffentliche Verwaltungen, Ministerien und Naturparks.

Offizielle Partner und Unterstützer der Kampagne

Naturpark Öwersauer



Naturpark Our



Naturpark Mëllerdall



Ligue du coin de terre et du foyer



Maison de l'eau de l'Attert



SuperDrecksKëscht



SICONA Ouest



Emweltberodung Lëtzebuerg



SICONA Centre



natur&ëmwelt



Office International du Coin de Terre et des Jardins Familiaux



SIAS



MDDI - Umweltabteilung



MDDI - Wasserwirtschaftsamt



MDDI – Natur- & Waldverwaltung



Landesverband fir Beienzuucht



Musée national d'histoire naturelle



„Semaine sans pesticides“ : Während der internationalen „semaine sans pesticides“, dem zentralen Termin für die Kampagne, werden **alljährlich vom 20. bis zum 30. März** eine ganze Reihe an Informationsveranstaltungen organisiert und alle Akteure aufgerufen, aktiv Sensibilisierungsarbeit zu leisten.

Im Anhang finden Sie den **Aktionsplan 2016** mit den bereits geplanten Aktionen, die in den nächsten Monaten um weitere Veranstaltungen ergänzt werden.



Pilotprojekt pestizidfreie Blumen

Hintergrund: Durch den Artikel 11 des Pflanzenschutzmittelgesetzes vom 19. Dezember 2014 ist der Gebrauch von solcher Mittel auf öffentlichen Flächen ab dem 1. Januar 2016 verboten. Vielen ist jedoch unbekannt, dass auch Zierpflanzen meist mit Pflanzenschutzmitteln belastet sind. Dies zeigten unter anderem Analysen von Greenpeace Luxemburg und natur&emwelt aus dem Jahr 2014. Blumen und Pflanzen erfüllen nicht nur ästhetische Funktionen, sondern bieten auch eine wichtige Nahrungsquelle für Insekten und Kleintiere. Mit Pestiziden

behandelte Pflanzen stellen demnach eine tückische Nahrungsquelle für diese Lebewesen (wie beispielsweise Bienen und Schmetterlinge) dar. Um den Naturraum konsequent vor chemischen Gefahrenstoffen zu schützen, müssen auch Zierpflanzen in Zukunft pestizidfrei produziert werden.

Ziel ist es, die nationale Produktion von pestizidfreien Pflanzen zu fördern und somit den urbanen Raum wieder ein Stück pestizidfreier zu gestalten. Eine Umfrage bei den Luxemburger Gemeinden hat ergeben, dass die große Mehrheit der Gemeinden bereit ist, auf pestizidfreie und in Luxemburg angebaute Pflanzen zurückzugreifen. Dieses Projekt gliedert sich an eine kreislaufwirtschaftliche Denkweise an, wobei gezielt eine lokale Produktion und gleichzeitig ein regionaler Vertrieb aufgebaut werden sollen. Die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Produzenten und Abnehmer soll durch einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch ergänzt werden, um somit gemeinsam den Sektor des nationalen Zierpflanzenbaus weiter zu stärken und auszubauen.

Teilnehmende Gemeinden müssen eine Charta unterschreiben, eine Abschiedserklärung, in welcher sie sich bereit erklären, auf pestizidfreie Pflanzen zurückzugreifen, soweit dies möglich ist (in Abhängigkeit mit dem vorhandenen Angebot). In Zukunft soll eine regelmäßig durch die Projektinitiatoren veröffentlichte Landkarte die teilnehmenden Gemeinden identifizieren, um der Öffentlichkeit die Fortschritte aufzuzeigen. Interessierte Gemeinden können sich jederzeit bei der Umweltberodung Lëtzebuerg, Koordinator der Kampagne „Ouni Pestiziden“, melden, um am Projekt teilzunehmen.

Teilnehmende Produzenten werden ebenfalls dazu verpflichtet, eine Charta zu unterschreiben, in welcher Produktionsbedingungen, Beratungsverpflichtungen und Kontrollmechanismen festgelegt werden. Beim Startschuss des Pilot-Projektes haben folgende Produzenten ihre Teilnahme bereits bestätigt:

Innoplantes s.à.r.l. 1 Rue de la Forêt L-5432 Kapenacker (Kapenaker) Luxembourg Tel : (+352) 26 74 76 50 Site Internet : www.innoplantes.lu	Centre d'initiative et de Gestion local a.s.b.l 32a, rue Zénon Bernard L-4031 Esch-sur-Alzette Tel : (+352) 621 411 370 Site Internet : www.ciglesch.lu	Forum pour l'emploi a.s.b.l 20 route d'Ettelbruck L-9230 DIEKIRCH Tel : (+352) 80 48 85-1 Site Internet : www.fpe.lu
Fondation Kraizbiertg 180, route de Zoufftgen B.P. 65 L-3401 Dudelange Tel: (+352) 52 43 52 1 Site Internet : www.kraizbiertg.lu		Cooperative Lelljer gaart Maison 30 L-9762 Lullange (Lëllgen) LUXEMBOURG Tel: (+352) 99 47 84 Site Internet : www.lelljer-gaart.lu

Interessierte Produzenten können sich jederzeit bei der Umweltberodung Lëtzebuerg, Koordinator der Kampagne „Ouni Pestiziden“, melden, um am Projekt teilzunehmen.



Kooperation zwischen der Kampagne „Ouni Pestiziden“ und dem INDR (Institut national pour le développement durable et la responsabilité sociale des entreprises)

Hintergrund: Neben öffentlichen Akteuren können auch Unternehmen über größere Grünflächen verfügen, die gepflegt werden müssen. Des Öfteren wird dabei auf den, meist unsachgemäßen, Einsatz von Pestiziden zurückgegriffen. Das INDR, welches das ESR-Label (Entreprise Socialement Responsable) an umweltfreundliche, sozial gerechte und nachhaltig wirtschaftende Unternehmen verleiht, hat sich dazu entschlossen dem Beispiel der Gemeinden zu folgen und den Pestizidverzicht auf Firmengeländen als Kriterium zur Vergabe des Labels in ihren Maßnahmenkatalog mit aufzunehmen. Demnach wird ein solcher Verzicht den Unternehmen, welche die Erlangung des Labels anstreben, zukünftig Punkte

in den Kategorien „*impact environnemental des surfaces non bâties*“ und „*pollution sol et eau*“ einbringen. Die Kampagne „Ouni Pestiziden“ begrüßt diese Entscheidung und unterstützt das INDR bei der Umsetzung dieser Maßnahmen und der fachlichen Beratung der Unternehmen.

Ziel ist es, durch Vernetzung und Austausch von Wissen, den pestizidfreien Unterhalt auch auf Firmenflächen zu fördern.

Merkblätter und (Straßen-) Schilder für Gemeinden und Unternehmen

Hintergrund: Ab dem 1. Januar 2016 ist der Gebrauch von Pflanzenschutzmitteln auf öffentlichen Flächen in Luxemburg per Gesetz verboten. Gemeinden und Staat dürfen demnach beim Unterhalt dieser Flächen nicht mehr auf solche chemischen Produkte zurückgreifen. Dementsprechend müssen auch die Pflege- und Arbeitsmethoden konsequent angepasst werden. Die Kampagne weist darauf hin, dass diese Umstellung als Chance genutzt werden kann und sollte, um wieder mehr Platz für Natur im urbanen Raum zu schaffen. Ein begrüntes Lebensumfeld. Denn der grüne, urbane Raum steigert nicht nur die Lebensqualität für die Bewohner/Besucher, sondern auch Insekten und Kleintiere erhalten hierdurch wieder einen Lebensraum.

Auch Unternehmen können sich aus Rücksicht auf die Gesundheit ihrer Mitarbeiter und aus Umwelt- und Naturschutzgründen dazu entscheiden, beim Unterhalt der firmeneigenen Außenanlagen und Grünflächen auf Pestizide zu verzichten.

Die technischen Merkblätter und attraktiven (Straßen-) Schilder der Kampagne „Ouni Pestiziden“ sollen Gemeinden und Unternehmen bei dieser Umstellung unterstützen.



Die Merkblätter befassen sich jeweils mit einem spezifischen Thema bzw. mit einem spezifischen Bereich des urbanen Raumes. Sie zeigen vorwiegend alternative Pflegemethoden auf, wobei ein besonderes Augenmerk auf die wichtigen Themen der „Toleranz“ (Spontanvegetation) und der „Vorbeugung“ (Planung) gelegt wird. Chemische Beseitigungsmethoden müssen nämlich nicht zwangsweis durch mechanische oder thermische Methoden ersetzt werden, denn eine naturnahe Umgestaltung des urbanen Raums, alternative Pflegekonzepte und eine Anhebung der Toleranzgrenze, lassen eine aufwendige Entfernung der auftretenden Vegetation rasch überflüssig werden. Der Natur soll wieder mehr Platz zuteil kommen. Good-Practice-Beispiele am Ende der Merkblätter bieten weitere Ansatzmöglichkeiten und Inspirationen.

Das Thema „befestigte Straßen, Wege und Plätze“ stellt das erste Merkblatt der Reihe dar und wurde bereits auf der Internetseite der Kampagne veröffentlicht. Weitere Themen, die jeweils als lose, erweiterbare Merkblätter erscheinen, sollen die Sammlung in den kommenden Monaten vervollständigen.

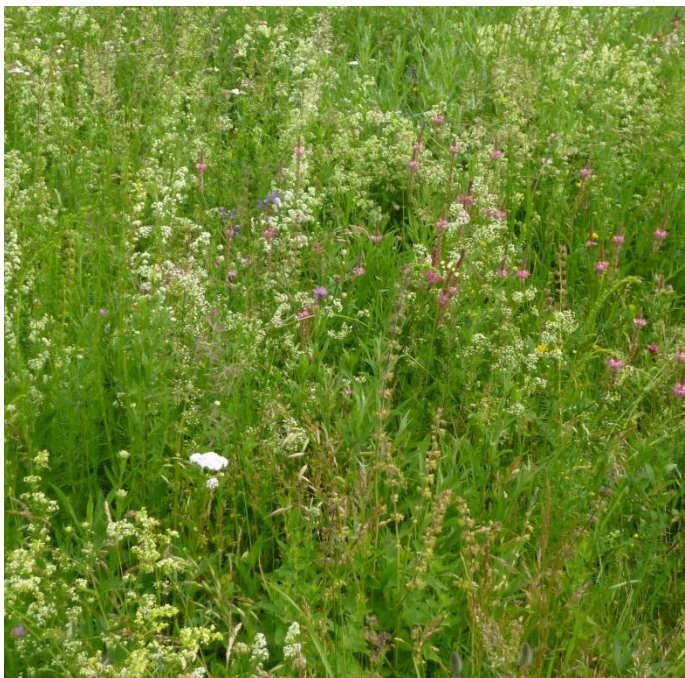
Ziel ist es, mit detailliertem Informationsmaterial und konkreten Praxisbeispielen die Gemeinden und Unternehmen bei der Umstellung auf die Pestizidfreiheit zu unterstützen.

(Straßen-) Schilder dienen der direkten Information und Sensibilisierung der Bürger und können das Image des Auftraggebers stark beeinflussen. Die zukünftige Pestizidfreiheit öffentlicher oder firmeneigener Flächen soll auch auf diesem Wege kommuniziert werden. Die von der Kampagne „Ouni Pestiziden“ entworfenen Schilder sollen Sinn und Zweck der durchgeführten Maßnahmen an die Bürger oder Kunden weiter vermitteln.

In einem ersten Schritt werden sogenannte „Eye-catcher“ Schilder ausgearbeitet, die an strategischen Punkten aufgestellt werden und einen hohen Wiedererkennungswert aufweisen. Später sollen dann spezifische Informationsschilder im gleichen wiedererkennbaren Design folgen, welche detaillierte Informationen über spezifische Projekte in der Gemeinde oder auf dem Firmengelände enthalten und an Ort und Stelle platziert werden können, um vor Ort über Änderungen bei der Landschaftspflege zu informieren.

Die Schilder können bei der Umweltberodung Lëtzebuerg, Koordinator der Kampagne „Ouni Pestiziden“, in Kürze in Auftrag gegeben werden.

Ziel ist es, den Verzicht auf Pestizide auch nach außen (an die Bürger und Kunden) zu kommunizieren. Dadurch soll ein neues Bewusstsein entstehen und das bisher existierende Schönheitsideal in Frage gestellt werden. Das veränderte Erscheinungsbild, das sich aufgrund der Umstellung einstellen wird, bedarf der Akzeptanz der Bürger und Kunden.



Artenliste für Saatgut- mischungen mit Wildpflanzen für innerorts

Hintergrund: Es gibt eine Reihe von naturnahen Gestaltungsmöglichkeiten für den öffentlichen Raum. Eine davon ist das Erlauben einer spontanen Begrünung der Flächen, gekoppelt mit geeigneten Pflegemaßnahmen wie der zeitlich abgestimmten Mahd. Auf diese Weise können sich standortgerechte heimische Pflanzen ansiedeln. Dies ist eine einfache und kostengünstige Möglichkeit, allerdings kann es - je nach Ausgangszustand der Fläche -

einige Jahre dauern, bis sich eine buntblühende Wiese entwickelt hat. Beschleunigen kann man diese Entwicklung, indem man gezielt verschiedene Arten mittels selbst gesammelten Saatguts einbringt. Auch Verfahren wie die Übertragung von Mahdgut von artenreichen Spenderflächen kommen hier in Frage.

Um die Ortschaften (inner- und außerorts) zu verschönern und farbiger zu gestalten, kann auch eine Ansaat mittels Samenmischungen erfolgen. Diese Saatgutmischungen können aus unterschiedlichen Herkunftsregionen bezogen werden. Dabei sollten einige Dinge Beachtung finden.

Wichtig ist jedoch die Herkunft des Saatgutes an sich: Es sollte nur Saatgut aus grenznahen Regionen, mit zertifizierten Herkunftsnachweisen verwendet werden. Des Weiteren enthalten die Mischungen oft Pflanzenarten, die bei uns nicht heimisch sind, oder auch seltene und gefährdete Arten, für die wir eine besondere Verantwortung haben. Für solche Arten werden spezielle Artenschutzmaßnahmen durchgeführt, um die letzten Populationen zu erhalten und zu stärken. Deshalb sollen diese Arten nicht aus einer anderen genetischen Herkunft eingebracht werden.

Es wurde anhand bestehender Blümmischungen eine Liste erstellt, die Arten enthält, die bei der naturnahen Gestaltung in Luxemburg verwendet werden können. Sie enthält auch Arten, die wichtige Nahrungsquellen für Insekten, wie Honigbienen, Wildbienen und Schmetterlinge darstellen.

Diese Liste ist keine fertige Blümmischung, vielmehr können aus der Liste je nach Bodentyp passende Arten für Mischungen zusammengestellt werden. Bei der Wahl der Arten sollte auf die Bodenbedingungen, insbesondere auf die Nährstoff- und Wasserversorgung geachtet werden. Bei der Artenwahl und dem Bezug des Saatgutes können die Naturschutz- und Naturparksyndikate in den jeweiligen Regionen eine Beratung anbieten.

Kontakt:

Internetseite der Kampagne: www.ounipestiziden.lu

Koordinator der Kampagne „Ouni Pestiziden“:

Umweltberodung Lëtzebuerg (EBL) a.s.b.l

4, Place de l'Europe / L-1499 Luxembourg

Telefon: (+352) 2478 6831

E-Mail: info@ebl.lu

Internet: www.ebl.lu

